Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 29. November 1856. № 562.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 28. November, Nachmittags 1 Uhr. 3pCt. Rente 69, —.

London, 28. November, Mittags 1 Uhr. Silber 62½ d. Consols 94⅝. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ Sh. Wien 10 Fl. 38 Kr.

Frankfurt a. M., 28. November. Des heutigen Bußtages wegen keine Börse.

Hamburg, 28. November, Nachmittags 2½ Uhr. Börse im Allgemeinen geschäftslos. Schluß-Course:

Oesterreich. Loose —. Oesterreich. Credit-Aktien 166. Oesterreichische Eisenb.-Aktien —. Vereinsbank 99⅛. Norddeutsche Bank 100. Wien 80¼.

Hamburg, 28. November. Getreidemarkt. Weizen flau, loco geringe Sorten niedriger verkauft, feinere preishaltend. Pro Frühjahr ab Pommern 126—127pfd. zu 124 zu haben, ohne Kauflust. Roggen loco sehr flau, pro Frühjahr ab Königsberg 118—119pfd. zu 75, 120pfd. zu 77 zu haben. Oel pro November 31¾ nominell, pro Mai 30¼, stille. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 28. Novb. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche aus Konstantinopel vom 26. d., nach welcher Ethem Pascha zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist. Aali Pascha und Fuad Pascha dagegen als Minister ohne Portefeuille im Ministerium verblieben sind.

Preußen.

Berlin, 28. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Landrathe des Kreises Sprottau im Regierungs-Bezirk Liegnitz, Wilhelm Robert Heinrich Magnus v. Reder, den Charakter als Geh. Regierungs-Rath; dem Kreis-Gerichts-Direktor Dullo in Braunsberg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath; dem Oekonomie-Kommissarius Lentz zu Danzig, den Titel „Oekonomie-Kommissions-Rath", so wie dem Rendanten der Spar- und Leihkasse Erath zu Sigmaringen; und dem Kreissteuer-Einnehmer Matz zu Stallupönen den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Schulamts-Kandidat Dr. Louis Botzon ist als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Lyck, und der Kandidat des höhern Schul-Amts August Heinrichs als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Elbing angestellt worden. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königlichen Stallmeister Ramschuessel zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen, dem herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden affiliirten Verdienst-Kreuzes zu ertheilen.

Das dem Bergbeamten Georg August Lotz zu Immendorf bei Ehrenbreitstein unter dem 5. Oktober 1855 ertheilte Patent auf eine als neu und eigenthümlich erkannte, zum Austragen des abgepochten Erzes dienende Erz-Pochsohle, ist aufgehoben.

Berlin, 27. Novbr. Dem königl. Hause und Preußen steht, wie uns mitgetheilt wird, ein erfreuliches Ereigniß bevor, indem die Niederkunft Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl in nächster Zeit erwartet wird. — Wahrscheinlich wird Prinz Friedrich Karl an Stelle des General-Lieutenants von Kropff in Danzig ein Divisions-Kommando übernehmen, und zwar auf seinen besonderen Wunsch, der darauf gerichtet ist, persönlich von den Landwehr-Verhältnissen genaue Kenntniß zu erwerben, da beim Garde-Korps dieselben bekanntlich nicht in der Art, wie bei den übrigen Armee-Korps, bestehen. — In der letzten Zeit haben in den höheren militärische Chargen verschiedene Avencements stattgefunden, die von dem bisher ziemlich streng befolgten Prinzip der Anciennetät abzuweichen scheinen und deshalb in den betreffenden Kreisen vielfach besprochen werden. So ist Prinz Eugen von Würtemberg, bis vor Kurzem Kommandeur des in Lippstadt garnisonirenden Husaren-Regiments, Brigade-Kommandeur in Breslau geworden, während er der Anciennetät nach noch zwei Obersten vor sich hatte. Es sind dies der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, Oberst von Manteuffel und der Oberst von Czettritz und Neuhaus; die vielfachen Verdienste des Ersteren auch auf dem Felde der Diplomatie sind zu oft gewürdigt worden, als daß es nöthig wäre, dieselben nochmals hervorzuheben. Herr v. Czettritz ist derselbe Stabsoffizier, dessen Vorschläge zur Umgestaltung des Gepäcks der Kavallerie von der Armee-Verwaltung adoptirt worden sind und eine wesentliche Verbesserung herbeigeführt haben. Außerdem war der Oberst bekanntlich noch bei der Vermählung der Prinzessin Luise mit dem Großherzoge von Baden mit Ehrengeschäften betraut. Als eine besondere Neuerung bei der Ernennung des Prinzen E. von Würtemberg ist hervorzuheben, daß dieselbe mit der Bezeichnung: „Zur Wahrnehmung der Brigade-Geschäfte" erfolgt ist. Eine Bezeichnung, die, obwohl in dieser Anwendung neu, auch bei der Ernennung des Majors v. Schulenburg zum Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments gebraucht worden ist. Herr von Schulenburg wäre nach dem Prinzip der Anciennetät erst der neunte Stabs-Offizier zum Regiments-Kommandeur gewesen. In einer gewissen Hinsicht steht vielleicht dies Avancement mit dem vor einiger Zeit erfolgten des ehemaligen Militär-Gesandten in St. Petersburg, Grafen Münster-Meinhövel, zum Kommandeur des Regiments Garde-du-Corps in Beziehung, das auch ein selten rasches war und viele Vordermänner zurückließ; zu diesen gehörte damals Hr. v. Schulenburg, der jetzt ein ähnliches Avancement gemacht hat. (B. B.-Z.)

Berlin, 28. November. Se. Maj. der König begab sich gestern bereits Früh nach dem Schlosse zu Bellevue, nahm dort zunächst verschiedene Vorträge entgegen und hielt dann einen Ministerrath daselbst. Zum Diner kehrte Se. Maj. nach Charlottenburg zurück und arbeitete nach demselben mit dem Minister-Präsidenten. — Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin beabsichtigt heute Früh das königliche Hoflager zu verlassen und die Rückkehr nach Schwerin anzutreten. — Der Prinz Friedrich Wilhelm wird, wie die „V. Z." hört, noch bis zum 10. Dezember am englischen Hofe verweilen und sich alsdann zum Besuch nach Paris begeben. Der Prinz gedenkt am französischen Hofe etwa 8 Tage lang seinen Aufenhalt zu nehmen und darauf zur Feier des Weihnachtsfestes nach Koblenz zu gehen, von wo er in Begleitung seiner Erlauchten Eltern Ende Dezember hierher zurückkehrt. — Allerhöchster Bestimmung zufolge müssen vom 1. Januar 1857 ab die zur Ernennung zu Oberstabsärzten in Vorschlag zu bringenden Stabsärzte die Physikatsprüfung zur Zufriedenheit bestanden haben.

C. B. Ein großer Theil der Landtagsabgeordneten befand sich bereits gestern hier und waren die Vorzimmer der Minister in den letzten Tagen von Mitgliedern, die ihre Aufwartung machten, gefüllt. Man hört von der Absicht der Linken des Abgeordnetenhauses, für die Dauer des Landtags ein in unregelmäßigen Zwischenräumen auszugebendes Journal erscheinen zu lassen, das aber im Interesse ungehinderter Bewegung nicht als Zeitschrift, sondern als eine Reihe zusammenhängender Flugblätter ausgegeben werden soll. Die Redaktion wird ein namhaftes älteres Kammermitglied führen. — Ein Mitglied der Rechten hatte am Schlusse der vor. Session seinen Parteigenossen den Vorschlag gemacht, sich in derselben Weise, wie dies bei der jedesmaligen Eröffnung der Session zu geschehen pflegt, alle Sonntage zu einem gemeinsamen Gottesdienste im Dome oder in einer andern Kirche zu vereinigen. Ohne daß dem Vorschlage widersprochen wurde, unterblieb doch die weitere Erörterung desselben und noch mehr seine Ausführung. Der Abgeordnete, welcher der Urheber dieses Vorschlages ist, beabsichtigt nun, schon beim Beginn der gegenwärtigen Session diesen Vorschlag zu erneuern und einen Landtags-Gottesdienst herzustellen. Man hat u. A. empfohlen, denselben mit dem Universitätsgottesdienst, der übrigens nicht alle Sonntage abgehalten wird, zu vereinigen,

Torgau, 25. Novbr. [Eine Diebesbande.] Nach Briefen von zuverlässigen Personen aus der Gegend von Jüterbogk und Dahme soll in der dortigen Umgegend eine Diebesbande ihre Wesen treiben, welche hin und wieder ziemlich dreist aufgetreten ist und bis zu 14 Mann stark angenommen werden kann. Sie hat ihre Schlupfwinkel in den großen Waldungen der dortigen Gegend, beunruhigt dieselbe vielfach durch Einbrüche und Straßenraub, und streift auch herüber in die diesseitige Provinz nach Schlieben und Annaburg zu. Merkwürdig ist es dabei, wie die Diebe den Aberglauben der Leute auszubeuten und durch allerlei Teufelsspuk ihre Absicht zu erreichen suchen. So wird erzählt, daß eine Teufelsgestalt zweimal zu einem Schafknechte gekommen sei und demselben unter Drohungen Schafe abgedrungen habe, bis endlich sich derselbe in seiner Angst an seinen Geistlichen und nachmals an seinen Dienstherrn wendete, durch welchen dem Teufel das Wiederkommen verleidet wurde. Ein zweiter Vorfall der Art hat sich mit einer Frau ereignet. Dieselbe hatte eine Kuh verkauft, aber das Geld dafür noch nicht gezahlt erhalten. Indeß erschien eines Tages der Teufel bei ihr, um das Geld zu heben, drohte auch, als er dasselbe noch nicht fand, wieder zu kommen. Als den folgenden Tag der Käufer, ein Fleischer, das Geld zahlen wollte, bat ihn die Frau dasselbe doch zurück zu behalten, indem sie ihm den Vorfall mittheilte. Der Fleischer, ein beherzter Mann, beschloß bis zum Anbruche der Nacht zu bleiben, hatte aber, als der Teufel abermals erschien und sogar Hilfe mitbrachte, schwer zu kämpfen, um ihn in die Flucht zu treiben. (Magd. Z.)

Oesterreich.

▷ **Wien,** 27. Oktober. [Der Rücktritt Aali Paschas. — Karl Scherzer.] Der Rücktritt Aali Paschas aus dem Pfortenkabinette kam hier nicht ganz unerwartet; man wußte, daß der frühere Großvezier nur mit Widerstreben, und einzig aus patriotischer Aufopferung, um die Schwierigkeiten der Situation durch seinen Austritt aus dem Ministerium nicht noch mehr zu erhöhen, sich für den Augenblick bequemte, Fuad Paschas Nachfolger zu werden. Aali Pascha ist ein sehr intelligenter und umsichtiger, mit den Verhältnissen des civilisirten Europas wohl vertrauter Mann, aber kaum dazu geeignet, in einer wild bewegten Zeit das Staatsschiff zu lenken. Seine körperliche Schwäche — er ist kränklich und von leicht turbirbarer Nervenkomplexion — mag auch seine geistige Thatkraft lähmen und Grund des allzugroßen Mißtrauens sein, das er in die eigenen Kräfte setzte, das als Hauptgrund der so unsicheren, widerspruchsvollen Politik bezeichnet werden darf, in welche die Pforte unlängst gerathen ist. — Aali war nicht energisch genug, den zweizüngigen Fuad Pascha auf geradem Wege zu erhalten und seine mehr als blos sonderbare Politik in der Okkupationsfrage zu kreuzen. Fuad Pascha wußte aus früheren direkten vertraulichen Mittheilungen, daß die Engländer auf keinen Fall gesonnen seien, vor Erfüllung aller Friedensbedingungen den Pontus zu räumen, verheimlichte es dem französischen Botschafter, als dieser in ihn drang, das österreichische und britische Kabinet zur sofortigen Räumung der Fürstenthümer und des schwarzen Meeres aufzufordern. Während Fuad Thouvenel gegenüber sich den Anschein gab, als wollte er seinem Wunsche willfahren, machte er, wohl weil er auf Grund jener früheren Mittheilung einen solchen Schritt für erfolglos hielt, in der That in keiner seiner Konferenzen mit Redcliffe oder Prokesch jener Angelegenheit in offizieller Weise Erwähnung. — Daraus entstand jene verwickelte offiziöse und offizielle Dementirgeschichte, welche die Mißstimmung der Großmächte so sehr erhöhte. — Aali Pascha mochte insoferne, als er, der Premier, diesen Rückschlag in die altorientalische Staatskunst nicht verhinderte, als Mitschuldiger Fuads angesehen weeden, was schon allein, abgesehen von seinem Kleinmuthe, ihm ein längeres Verbleiben im Kabinette nicht behaglich machen mußte. Als seinen muthmaßlichen Nachfolger bezeichnet man Mehemet Kepresli Pascha, welcher den Großherrn als Krönungsbotschafter in Moskau vertreten hat; derselbe wird dieser Tage über Warschau, von Petersburg kommend, hier eintreffen, um sich, nachdem er mit Fürst Kallimachi, einem der tüchtigsten Staatsmänner des osmanischen Reiches, seine Ideen ausgetauscht, von da nach Konstantinopel zu begeben. Kenner der Personalverhältnisse der türkischen Hauptstadt bezeichnen den Charakter Kepresli Paschas als einen sehr energischen, und erwarten von ihm eine dem calmirenden Systeme Aalis nahezu entgegengesetzte Politik. Seine Sprach- und politischen Kenntnisse werden als sehr umfassende gerühmt, seiner Abstammung nach ist er ein Vollblut-Osmann reinsten Wassers, seine Erziehung war eine abendländische. — Dr. Karl Scherzer wird die Fregatte Novara auf ihrer Reise um die Welt begleiten, er wurde eigens von Sr. kaiserl. Hoheit, Erzherzog Max, dazu eingeladen, ein Faktum, das einen sehr günstigen Eindruck zu machen nicht verfehlt, da der jetzt bekannt und berühmt gewordene Tourist seinen transatlantischen Ausflug eigentlich als politischer Flüchtling unternommen hatte und zu den nicht am wenigst gravirten Arbeiteragitatoren des Jahres 1848 gehörte.

Frankreich.

Paris, 26. November. Der Prozeß des „Univers" gegen den Verleger Dentu wegen des bekannten Pamphlets, in welchem Herr Veuillot so unbarmherzig gegeisselt wird, hatte gestern eine große Masse von Neugierigen nach dem Gerichtspalaste gelockt. Man glaubte allgemein, daß der Verleger des Pamphlets die Verantwortlichkeit für dasselbe übernehmen würde, eine Annahme, die um so berechtigter erschien, als dem Gerücht zufolge eine hohe geistliche Person in Paris der Verfasser dieser Schrift ist, und vorauszusehen war, daß diese Person nicht vor den Schranken des Korrektionstribunals erscheinen würde. Der Abbé Cogniat, welcher zur allgemeinen Ueberraschung die Debatte annahm, ist — daran zweifelt Niemand — eine vorgeschobene Person, und gerade die Wahl dieses ehmaligen Chefredakteurs des „Ami de la Religion" bestätigt die Vermuthung in Betreff des eigentlichen Verfassers. — Die Truppen der pariser Garnison sollen gestern in den Kasernen konsignirt gewesen sein, weil man etwas befürchtete, ohne daß dies Etwas näher bestimmt werden konnte. Es ist dies sicherlich die übelste Lage für eine Regierung, auf vage Gerüchte oder Berichte hin in die Nothwendigkeit zu gerathen, sich so zu sagen, auf dem qui vive zu halten. Man versichert, daß in neuerer Zeit solche plötzliche Alarmmaßregeln öfters ergriffen worden sind. — An diplomatischen Neuigkeiten ist heute vollständige Ebbe; nur die Nachricht von der Einnahme Herats durch die Perser kehrt wieder, was den Franzosen Anlaß bietet, den alten Calembourg „la prise des rats (d'Herat) par le chats (le shah)" wieder aufzutischen.

Während der Marquis Antonini sein Reisegepäck endlich endgiltig in die entsprechende Verfassung gesetzt hat, wird der von Marseille hier erwartete Fürst Antichi angeblich in kürzester Frist die ganze neapolitonische Frage von der Tagesordnung entfernen. Man schreibt demselben eine Mission von durchgreifender Versöhnlichkeit zu, und es soll damit zusammenhängen, daß der „Duchayla" seine friedliche Demonstration in den Gewässern des Königreichs beider Sizilien bereits beendet hat und wohlbehalten wieder im toulouner Hafen liegt. — Bedeutsam für den moralischen Halt her orleanistischen Partei ist folgende Mittheilung der heutigen „Assemblee nationale": „Zweifelsohne erinnern sich unsere Leser, daß am 21. Juli der gesetzgebende Körper ein Gesetz votirte, welches die Einschreibung einer Rente von 200,000 Fr. zu Gunsten der Töchter des Königs Louis Philipp anordnet. Wir glauben zu wissen, daß, nachdem die franz. Regierung den betheiligten Parteien von obigem Gesetze auf diplomatischem Wege Mittheilung gemacht hatte, der Herzog Alexander von Würtemberg für seinen minderjährigen Sohn und der Herzog August von Sachsen-Koburg im Namen der Prinzessin Clementine von Orleans es ausschlugen, von der Gunst dieses Gesetzes Gebrauch zu machen." — Der König dee Belgier hat bekanntlich die gebotene Ausgleichung angenommen, (N. Z.)

Paris, 26. Nov. [Der Ponsardschwindel und die Akademie.] Wie tief der Börsenschwindel eingedrungen ist in unser Volksleben, dafür gibt es vielleicht keinen stärkern Beweis, als das was mir heute Morgen selbst passirt ist. Am 4. künftigen Monats wird nämlich Ponsard unter die Vierzig der französischen Akademie aufgenommen, und heute Mittag machte man mir, als ich auf dem Boulevard an der sogenannten kleinen Börse vorüber ging, den Vorschlag, für 1000 Fr. Ponsard-Promessen zu 25 zu kaufen. Ich mache nie Börsengeschäfte und verstehe den Jargon nicht, indeß der Name Ponsard machte mich neugierig, ich wies das Anerbieten also zurück, aber schickte einen der jungen Leute aus dem Büreau meines Geschäftsmannes hin und ließ mich erkundigen. In der That, man macht Geschäfte mit den Eintrittsbillets zur Akademie für den Tag von Ponsards Aufnahme, d. h. man wettet heute, daß an jenem Tage die Billets 25 Fr. kosten werden, und zahlt sich dann die Differenz; ich kann Ihnen die Sache nicht ganz klar machen, sie ist mir nämlich selbst nicht ganz klar, aber ich weiß ganz genau, daß es ein abscheulicher Schwindel ist. Der junge Clerc behauptet, es könnten Millionen in Ponsard-Promessen gewonnen und verloren werden. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 26. Novbr. [Vom Hofe. — Personalien.] Der Hof fährt fort in Windsor in stiller Zurückgezogenheit zu leben. Ihre Majestät die Königin und der Prinz Albert, die Prinzeß Royal und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen kk. HH. machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt. Se. k. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm wird England demnächst wieder verlassen. — Der Herzog von Athol widerspricht heute öffentlich dem Gerücht, daß seine Gemahlin zur katholischen Religion übergetreten sei. Die Herzogin weilt gegenwärtig bei Hofe. — Rear-Admiral Sir Houston Steward ist gestern zum Kommandeur en Chef der nordamerikanischen und westindischen Flottenstation ernannt worden. — Der von Sebastopel her wohlbekannte General-Major Windham, dessen Bestimmung zum Kommandanten einer Division der bengalischen Armee wir vor einiger Zeit angezeigt, hat, wie wir vernehmen, auf diese Ernennung verzichtet.

Schweiz.

Der offiziöse „Bund" bringt in seiner Nummer vom 26. Novbr. folgende Note: „Zur neuenburger Frage. Hr. General Dufour ist gestern vom Bundesrathe in seiner ordentlichen Sitzung empfangen worden und referirte demselben über die Mission nach Paris. Wir glauben, es ist in der obschwebenden Frage kein neuer Beschluß gefaßt worden. Wir haben gestern die Anwesenheit der Herren Piaget und Humbert in der Bundesstadt gemeldet. Wie es scheint, erheben sich von verschiedenen Seiten in Neuenburg Bedenken gegen die Reduktion des Okkupationskorps und wünscht man wirklich die Zurücknahme des bezüglichen Beschlusses; weniger aus Rücksicht für die Pacifikation des Kantons, welche längst vollständig bewerkstel-

ligt ist, als im Interesse der Gefangenen und um den Umtrieben gewisser Agenten ein Ziel zu setzen, welche den Auftrag zu haben scheinen, in empfänglichen Gemüthern die Agitation wach zu halten und leichtgläubige Leute mit unrealisirbaren Hoffnungen zu trügen (!). Der Bundesrath befaßt sich gegenwärtig mit der Berathung einer Denkschrift über die neuenburger Frage."

Asien.

Der „Examiner" sagt: Die letzten Nachrichten aus Indien melden, daß man bei dem Gedanken, eine Expedition nach Persien zu senden, beharre. Es scheint sogar, daß die Zahl der hierzu bestimmten Truppen 15,000 Mann betrage und eine mächtige Flotte sie nach dem persischen Meerbusen bringen werde. Wir verweilen nicht bei der Thorheit dieser Expedition. Einige Bemerkungen reichen hin. Indem wir Herat gegen die Perser vertheidigen, sagt man, schützen wir unsere indischen Besitzungen gegen eine russische Invasion. Nun ist aber die Hauptstadt Rußlands, der Mittelpunkt der russischen Macht, 2500 engl. Meilen von dem nächsten Punkte der ostindischen Grenze, und eine Armee bedarf eines ununterbrochenen Marsches von 8 Monaten, um dahin zu gelangen. Nehmen wir an, am Ufer des caspischen Meeres, das 1000 Meilen von Indien ist, werde ein russisches Heer zusammengezogen, es würde dennoch 100 Tage gebrauchen, um nach Ostindien zu kommen, während welcher Zeit wir eine ganze Armee aus der Themse nach dem bedrohten Punkte bringen können, in 50 Tagen würden wir zu Attock sein, um den Russen, welche den Khyberpaß forcirt hätten, die Spitze zu bieten. Welche Fortschritte haben aber die Russen in dieser Hinsicht gemacht? Sie haben den Persern einige Nachbarprovinzen weggenommen, das ist alles. Sie haben den Tarenstaaat Khiwa, 300 Meilen vom caspischen Meere, mit 20,000 Mann überzogen und konnten sich dort nicht behaupten. Rußland stößt an die zwei reichsten und schwächsten Reiche Asiens, an China und Japan, und denkt nicht daran, sie zu erobern. Und wir haben Furcht, wo wir über 1000 Meilen durch ein unfruchtbares, ungastliches Land von ihnen getrennt sind? Doch nehmen wir an, daß Rußland wie durch ein Wunder das große Gebiet zwischen dem caspischen Meere und Indien erobert habe, würde es sich darauf beschränken müssen, ein unermeßliches Land ohne Hilfsmittel, von unruhigen Völkerschaften bewohnt, die mit ihm an Sitten, Religion und Abstammung im Widerspruch stehen, und nie dauernd unterworfen waren, militärisch zu besetzen. Um Algerien zu behaupten, hat Frankreich 100,000 Mann nöthig und muß jährlich 3 Million Pfd. St. ausgeben. Rußland müßte mehr als das Doppelte zu diesem Zwecke in Asien aufbieten, und wir zweifeln sehr, daß es dies zwei Jahre aushalten werde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. November. [Personalien.] Weltpriester Paul Nawatzky aus Oppeln als Kapellan in Seichwitz bei Landsberg O/S., Archipresbyterat Rosenberg O/S. Pfarradministrator Heinrich Kaintzik in Salesche als Kapellan nach Rybnik, Archipresbyterat Sohrau O/S. Kapellan Johannes Kurtz in Kuhnern als solcher nach Sprottau, Archipresbyterat gleichen Namens. Pfarradministrator Heinrich Güntzel in Heinrichswalde als solcher in Spiritualibus et Temporalibus nach Bielau bei Neisse. Kapellan Daniel Sklarzik in Seichwitz als Pfarradministrator in Spiritualibus et Temporalibus nach Lenschütz, Archipresb. Kostenthal. Schuladjuvant Dominik Steckert in Herrndorf bei Groß-Glogau als solcher nach Schlaup, Kr. Jauer. Schuladjuvant Emil Fennig in Schlaup bei Jauer als provisorischer Lehrer nach Herrndorf, Kr. Groß-Glogau. Schuladjuvant Michael Forner in Ziemientzütz als solcher nach Lissek, Kr. Rybnik. Schuladjuvant Wenceslaus Krzoska in Lissek als Substitut an die katholische Schule in Ziemientzütz, Kr. Gleiwitz.

Breslau, 29. Novbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Breitestraße Nr. 30 ein roth und grün gemustertes Frauenkleid, ein dunkelbrauner Frauenmantel mit schwarzem Moiree gefuttert, ein muschelartig gemustertes kattunenes Frauenkleid, vier Frauenhemden, gez. C. K., eine roth und weiß gemusterte Tischdecke und mehrere Paar Strümpfe.

Gefunden wurden: 2 Schlüssel, 1 Packet Zündhölzer, 2 Drahtzangen, 8 Hauptschlüssel und 1 Brieftasche, ferner 1 rothe Brieftasche, in welcher sich Lotterie-Loose und verschiedene Briefe befinden.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Ourousoff mit Gefolge und Dienerschaft aus Warschau. (Pol.-Bl.)

□ **Breslau,** 26. November. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Den Vorsitz führte Herr Dr. Thiel. Vorlage einiger Schriftstücke. Nr. 11 des wiener „Thierfreundes" enthält die beiden in Nr. 10 des hiesigen Vereinsblattes aufgenommenen Artikel über Hetzjagden in Bayonne und Compiegne. Hieran anknüpfend beantragt Herr Konsistorial-Rath Böhmer die Wiederaufnahme der Besprechungen über Hetzjagden, denen der Vorsitzende auch noch die der Pferderennen angereiht wissen will. Herr Literat Carlo beantragt die Einholung von Gutachten von Fachmännern, auf Grund deren allein seitens des Vereins weiter in dieser Angelegenheit vorgegangen werden könne. Die Anträge werden genehmigt. — Herrn Maler Mochmanns frühere Mittheilung über eine in Kroischwitz bei Schweidnitz vorgekommene furchtbare Grausamkeit gegen ein Hündchen wird, durch direkte briefliche Anfragen bei dem Betreffenden konstatirt, an den k. Landrath des Kreises Schweidnitz zur weiteren Verfolgung übergeben werden. — Dr. Warburg in Hamburg zeigt an, daß demnächst ein Central-Bureau für Thierschutz-Angelegenheiten daselbst errichtet werden wird. — Konsistorial-Rath Böhmer theilte mit, daß in London das ritualmäßige Schächten nicht als Thierquälerei von dem Richter angesehen worden sei; daß der Verein gegen Thierquälerei in Berlin sich den Namen eines Thierschutzvereinsvereins beigelegt, und die Prämiirung von Leuten, welche ihre Thiere gut behandeln, unlängst vozogen habe, und zwar nicht nur mit Geld, sondern auch mit Belobigungsschreiben. — Hieran reihte sich die Besprechung des vom Vorsitzenden bereits in voriger Sitzung gestellten Antrages, auch hierorts eine derartige Prämiirung zu vollziehen. Gegen dieselbe sprach Niemand, mehrere der Anwesenden dafür, und dieselbe wurde genehmigt. Um die Mittel der Vereinskasse dafür nicht in Anspruch zu nehmen, beschließt die Versammlung nach dem Antrage des Vorsitzenden, sich mit dem Hausfrauen-Verein zum Zweck einer Prämiirung vorzüglicher Leistungen dienender Personen zu verbinden, und die Fonds zu diesem Zwecke durch ein von beiden Vereinen veranstaltetes Konzert zu erzielen.

† **Oppeln,** 25. Novbr. Dieser Tage hat die königl. Regierung hierselbst an sämmtliche Superintendenten und Schulinspektoren ihres Departements folgenden, auch für weitere Kreise beherzigenswerthen Erlaß gegen die Thierquälerei, insbesondere der Schmetterlings- und Käferfänger zur besonderen Nachachtung befördert. — In unserer Cirkular-Verfügung vom 26 Februar d. J. haben wir auf Veranlassung des Hrn. Kultusministers auf die gemeinschädlichen Folgen hingewiesen, welche aus der übertriebenen Liebhaberei der Jugend, sich Eiersammlungen anzulegen, mittelbar hervorgehen. Die Warnung vor dem Mißbrauch dieser Neigung gehört in das weitere Gebiet der anerkennenswerthen Bestrebungen, die in neuerer Zeit zum Schutz der Thiere und zur Beseitigung der grausamen Thierquälereien hervorgetreten sind, und Veranlassung zur Errichtung besonderer Vereine für diesen Zweck an vielen Orten gegeben haben. Die Schule darf bei diesen, dem Geiste des Christenthums entsprechenden Bestrebungen nicht gleichgiltig bleiben, sondern muß es für ihren Beruf halten, auch ihrerseits dieselben durch angemessene Belehrung zu unterstützen. Nur wenn schon der Jugend Achtung für die Geschöpfe Gottes und Mitleid mit dem Schmerz der Thiere eingeflößt wird, werden allmählig die Grausamkeiten verschwinden, die sich so viele Erwachsene aus Unwissenheit oder Rohheit gegen die Thiere erlauben. Die Härte gegen die Thiere führt in natürlicher Folge zur Härte auch gegen die Menschen. Namentlich müssen wir hier auf die Gewohnheit der Kinder aufmerksam machen, im Frühjahr und Sommer Schmetterlinge und Käfer einzufangen, dieselben mit einer Nadel zu durchstechen und so allmählig hinsterben zu lassen, ohne zu bedenken, wie viel Schmerz dies den Thieren verursachen muß. In der Regel ist es dabei nur auf ein vorübergehendes Vergnügen abgesehen, und nur selten liegt die Absicht zu Grunde, Schmetterlings- und Käfersammlungen dauernd anzulegen. Aber selbst die letzteren sind nur von einem geringen unterrichtlichen Werth und Interesse, theils weil sie einer baldigen Zerstörung unterworfen sind, oder doch nach kurzer Zeit ihre Schönheit verlieren, theils weil sie durch Vorzeigung guter Abbildungen in der Schule leicht ersetzt werden können. Wenn dessenungeachtet die Anlegung von dergleichen Sammlungen nicht unbedingt untersagt werden soll, so müssen die Schüler wenigstens aufgefordert und angewiesen werden, die eingefangenen Schmetterlinge und Käfer auf die kürzeste Weise durch Eindrücken des Kopfes zu tödten. — Wir tragen den Herren Superintendenten und Schulinspektoren auf, die Lehrer ihres Aufsichtskreises von diesem Erlaß in Kenntniß zu setzen, und ihnen zur Pflicht zu machen, ihren Schülern das Einfangen von Schmetterlingen und Käfern zu widerrathen, event. ihnen Anleitung zu geben, wie sie dabei zur Schonung der Thiere zu verfahren haben, überhaupt aber beim Unterricht in der Weltkunde dahin zu wirken, daß die Kinder auch die Thierwelt achten und vor der Thierquälerei Abscheu empfinden lernen.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen.

In dem neuesten „Justiz-Ministerial-Blatte" wird die königl. Kabinets-Ordre vom 25. Oktober, durch welche dem Appellations-Gericht in Königsberg die Bezeichnung ostpreußisches Tribunal beigelegt worden ist, den Gerichtsbehörden und Justizbeamten von Seiten des Justizministers mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß alle auf die Obergerichte überhaupt sich beziehenden Bestimmungen auch ferner auf das ostpreußische Tribunal in Königsberg Anwendung finden. — Dasselbe Blatt enthält eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 7. Novbr., wonach den Rechtsanwalten und Notaren, wenn sie außerhalb ihres Wohnortes als Zeugen vernommen werden, an Reisekosten mit Einschluß der Versäumniß- und Zehrungskosten nicht mehr als höchstens ein Thaler für jede Meile vergütet und ein höherer Betrag nur insoweit bewilligt werden darf, als der Nachweis geführt wird, daß dem Rechtsanwalt oder Notar durch die Reise größere Auslagen verursacht worden, und daß diese auch wirklich nothwendig gewesen sind. Ferner enthält das Blatt ein Erkenntniß des Ober-Tribunals über den Begriff des Münzverbrechens, in einem Falle, wo leipziger Banknoten von einem sächsischen Unterthan in England nachgemacht waren, und ein preuß. Oekonom einen Theil derselben an sich genommen hatte, um sie in Preußen einzuführen, ein Vorhaben, an dessen Ausführung er durch seine Verhaftung verhindert wurde.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten 2c.

ff. [Annahme von Geschenken seitens der Beamten.] Die Vorschrift des § 360 des aufgehobenen landrechtlichen Strafrechtes, welche bestimmt:

„Diener des Staats, welche für die Ausrichtung ihres Amtes Geschenke oder Gaben, wozu die Gesetze sie nicht ausdrücklich berechtigen, annehmen, oder durch Andere für ihre Rechnung nehmen lassen, sollen, wenn auch kein Verdacht einer Pflichtwidrigkeit vorhanden ist, um den vierfachen Betrag des Empfangenen bestraft werden",

gestattet zwar den Staatsdienern die Annahme von Geschenken nur in den Fällen, in denen die Gesetze sie ausdrücklich dazu berechtigen, indessen ward grundsätzlich angenommen, daß dieselbe den Verwaltungsbeamten gestattet sei, wenn die vorgesetzte Behörde sie in einem vorkommenden Falle genehmige, und durch das Resc. des Ministers des Innern vom 16. Sept. 1847 (Min.-Bl. d. i. V. 1847 S. 249) nur bestimmt, daß diese Genehmigung von dem vorgesetzten Ministerium ertheilt werden müsse. Der § 309 des neuen Strafgesetzbuches, dahin lautend:

„Ein Beamter, welcher für eine in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung oder Unterlassung Geschenke oder andere Vortheile annimmt, fordert oder sich versprechen läßt, zu denen er gesetzlich nicht berechtigt ist, wird mit Geldbuße bis zu 100 Thalern oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft, und zur Herausgabe des Empfangenen oder des Werthes desselben an den Fiskus verurtheilt; es kann zugleich auf zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden",

schärft die Strafe, hat aber im Wesentlichen die Kriterien des Vergehens beibehalten. Da nun auch in dieser Vorschrift nicht ausgesprochen ist, daß die Anwendung des Strafgesetzes durch die Genehmigung der Annahme des Geschenkes seitens der vorgesetzten Behörde ausgeschlossen sei, so hat dies zu einer Anfrage Veranlassung gegeben, auf welche ein Bescheid der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 15. Juni d. J. (St.-Anz. S. 2141) dahin ergangen ist:

„daß durch das neue Strafgesetzbuch eine Aenderung in den Grundsätzen, nach welchen die Anwendung des § 360 beurtheilt wurde, nicht eingetreten ist, und daß mithin die Annahme derartiger Zuwendungen mit vorgängiger Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde gestattet und straflos sei."

Zugleich wird aber die Bestimmung des Resc. v. 16. Sept. 1847 wiederholt, daß die Ertheilung dieser Genehmigung nicht an die Provinzial-Behörden, sondern an die vorgesetzten Ministerien ressortire.

[Haftkosten.] Bei der Ueberfüllung der Straf-Anstalten ereignet sich häufig der Fall, daß ein zur Gefängnißstrafe und hiernächst Detention in einer Besserungs-Anstalt Verurtheilter nach Abbüßung der Gefängnißstrafe nicht sofort in eine Besserungs-Anstalt abgeführt werden kann, und deshalb in polizeilicher Haft inzwischen bleibt, um die Abführung in die Anstalt möglich zu erhalten. Da nun die Kosten der gefänglichen Haft den Staat, die der polizeilichen Haft die Kommune treffen, so ist die Frage angeregt worden, wer in dem vorgedachten Falle die Haftkosten, insbesondere aber dann trage, wenn der Gefangene nicht der Kommune, in deren Polizei-Gefängniß er gebracht worden, angehört. Der Erlaß des Ministers des Innern v. 9. Aug. 1856 (St.-Anz. S. 2142) hat diese im Beschwerdewege zur Entscheidung gelangte Frage dahin entschieden:

„daß die Kosten dieser polizeilichen Haft in allen Fällen, auch in dem besonders hervorgehobenen, von der Kommune zu tragen seien",

denn sie gehörten zu den nach § 3 des Ges. v. 11. März 1850 von der Gemeinde zu tragenden Orts-Polizeiverwaltungskosten, und es mache hierbei keinen Unterschied, ob diese Gefangenen der betreffenden Gemeinde angehörig seien oder nicht, sondern es komme nur darauf an, ob nach den bestehenden Vorschriften ihre polizeiliche Haft erfolgen dürfe und müsse.

Berlin, 28. Nov. Trotzdem die Course von außerhalb außerordentlich hoch und in fortgesetzt steigender Tendenz gemeldet wurden, trotzdem so z. B. die Course aus Wien von heute Früh Kredit-Aktien zu 326, franz. zu 262 aufweisen und aus Paris gestern Abends die 3proz. Rente 69, 12, Credit-mobilier-Aktien 1455, franz. 810 und österr. Kredit-Aktien 805 gemeldet sind, so blieb die Stimmung hier heut dennoch eine matte, mit Ausnahme eben derjenigen Papiere, welche von diesen auswärtigen Notirungen influenzirt werden. Wir müssen, dies bleibt überhaupt als ein hervorstechendes Moment hervorzuheben, entschieden scheiden zwischen den nur auf Berlin angewiesenen Papieren und denjenigen, in denen mit auswärtigen Plätzen ein Arbitragen-Geschäft möglich ist. Die ersteren waren heut durchweg flau, die letzteren gut behauptet und zum Theil sogar höher gesucht. Wenn man für die erst erwähnte Erscheinung heut nach einem Grunde suchte, so stößt man auf eine gewisse Beunruhigung, die heut über eine angeblich in der morgenden Thronrede in Beziehung auf Neuenburg zu erwartende sehr energische Stelle an der Börse herrschte. Beginnen wir auch heut zunächst mit den Bank-Aktien, so finden wir die Flauheit sich vornehmlich heut geltend machen bei den Disc.-Comm.-Antheilen, die zu 129¼ beginnend, im Laufe des Geschäfts auf 128½ wichen, und selbst dazu eher zu haben waren, nachdem die Baisse- und Hausse-Partei vielfach sich um den Sieg gestritten hatte. Die darmstädter Aktien setzten zwar entschieden höher ein als gestern, vermochten sich jedoch auch nicht auf diesem Course zu halten, sondern wichen so ziemlich auf die gestrigen Schlußcourse zurück. Die darmstädter Zettelbank-Aktien, für deren Besitzer wahrscheinlich die Mittheilung hohes Interesse haben wird, die wir in unserm heutigen Hauptblatt aus Darmstadt bringen, waren eine Kleinigkeit höher als gestern, auch dessauer Kredit-Aktien und die moldau'schen Landesbank-Aktien weisen eine geringfügige Coursbesserung auf. Mit großer Beflissenheit ist man im Augenblick hier auf der Börse bemüht, den gothaer Zettelbank-Aktien einen Markt zu verschaffen, und werden wir daraus jedenfalls Veranlassung nehmen, sie von morgen an in unserem Courszettel aufzunehmen; heute waren dieselben zu 100½ jedenfalls eher zu haben als zu lassen. Oesterreichische Kredit-Aktien waren, wie schon Eingangs erwähnt, den auswärtigen höhern Notirungen folgend, um 2 bis 3 pCt. höher als gestern. — Unter den Eisenbahn-Aktien haben wir in erster Reihe gleichfalls der höhern Notirung der österreichischen Staatsbahn-Aktien aus dem gleichen Grunde zu erwähnen. Demnächst waren oppeln-tarnowitzer bei sehr lebhaftem Umsatze beträchtlich höher als gestern und blieben zu 110 lebhaft gesucht. Auch Köln-Mindener, für welche es behufs der Regulirung an Stücken zu fehlen scheint, waren ein Prozent besser. Berbacher vermochten ihren erhöhten Anfangskurs nicht zu behaupten, sondern wichen von 143 auf 142½. Nordbahn waren etwas höher bezahlt, blieben aber zur erhöhten Notiz Brief. Ausnahmsweise ging heut einmal etwas in jüngsten Rheinischen zum Kurse von 97 um. Entschieden lebhaft, und zwar mit steigenden Kursen, war das Geschäft in österr. Sachen, und zwar war sowohl National-Anleihe wie vor allen Dingen 1854er Loose, höher bezahlt, indem namentlich in Beziehung auf die letztern sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, daß dieselben im Vergleich zu allen andern Papieren billig zu nennen sind. Von den preuß. Sachen bleibt Prämien-Anleihe gut behauptet, trotzdem der Anfangskurs von 117¾ im Laufe des Geschäfts um eine Kleinigkeit heut zurückging. Von den im Kurszettel nicht notirten Sachen waren besonders Minerva-Aktien gesucht, und wurden mit 97¼ bezahlt, da die bevorstehende Eröffnung eines Theils der oppeln-tarnowitzer Bahn besonders auch diesen Eisenwerken zu Gute kommen muß. Von den dessauer Gas-Aktien waren die 10prozentigen 110 Gld., die übrigen 110 Br., Elisabetbahn-Aktien waren 101¼, Theißbahn-Aktien 100½ Geld. (B. B. Z.)

Berliner Börse vom 28. November 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	99½ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 B.
dito 1854	4½	99½ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ B.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	117¾ à ¼ bz
Berliner Stadt.-Obl.	4½	98¼ bz., 3½ % 82¼ b.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	88 bz.
Pfandbr. Posensche	4	97 bz.
Pfandbr. dito	3½	85½ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	86 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	91¾ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	91½ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89¾ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91¾ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	— — —
Rentenbriefe Sächsische	4	93 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	91¾ B.
Friedrichsd'or	—	113⅛ bz.
Louisd'or	—	110⅜ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107 à 108 à 107½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81⅜, ½ u. ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104½ G.
dito 5. Anleihe	5	99⅞ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	80½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	91½ B.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	85¾ B.
dito à 300 Fl.	5	91¾ B.
dito à 200 Fl.	—	21½ B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	28½ etw. bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer.	3½	84 bz.
Aachen-Mastrichter	4	62¼ G.
Amsterdam-Rotterd.	4	75 B.
Bergisch-Märkische	4	86¾ B.
dito Prior.	5	101½ G.
dito II Em.	5	101½ G.
Berlin-Anhalter	4	166½ etw. à 167 bz.
dito Prior.	4	90¼ G.
Berlin-Hamburger	4	106 bz.
dito Prior.	4½	100½ G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	133½ bz.
dito Prior. A. B.	4	90 G.
dito Lit. C.	4½	98¼ G.
dito Lit. D.	4½	97¾ G.
Berlin-Stettiner	4	138½ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	150 B.
dito neue	4	139 bz.
dito neueste	4	126¾ bz.
Köln-Mindener	3½	154¾ à 155 bz.
dito Prior.	4½	100 G.
dito II. Em.	5	102¼ B.
dito II. Em.	4	— — —
dito III Em.	4	89 G.
dito IV. Em.	4	89½ bz.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	145 G.
Franz. St.-Eisenbahn	5	169½ à 168 bz.
dito Prior.	3	281 bz.

Ludwigsh.-Bexbacher	4	143¼ A. à 142¼ bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	208 B.
Magdeburg-Wittenb.	4	43 bz.
Mainz-Ludwigshafen.	4	— — —
Mecklenburger	4	54¼ à 53¾ bz.
Münster-Hammer	4	— — —
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	90½ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	90⅜ G.
dito Pr. Ser. III.	4	90⅜ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	101¾ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	86¾ G.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56 à 55¾ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	164½ à 165½ bz.
dito B.	3½	148½ B.
dito C.	—	139¾ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	80 B.
dito Prior. D.	4	88 bz.
dito Prior. E.	3½	75¾ bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	59¾ bz.
dito Prior. I.	5	— — —
dito Prior. II.	5	— — —
Rheinische	4	113 bz.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	91 à 92 bz. u. G.
dito Prior I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	105½ B.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	135 bz.
dito Prior.	4½	100½ B.
dito III. Em.	4½	100½ B.
Wilhelms-Bahn	4	141 bz.
dito neue	4	128 bz.
dito Prior.	4	87⅞ B.
dito III. Em.	4½	96½ B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4	135½ B.
Berl. Kassen-Verein	4	117 bz.
Braunschweiger Bank	4	141 B.
Weimarische Bank	4	130½ G.
Rostocker "	4	— — —
Geraer "	4	107¼ etw. bz. u. B.
Thüringer "	4	102¼ à ½ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	100⅛ à 100 bz.
" Vereins-Bank	4	99 B.
Hannoversche "	4	113½ etw. bz. u B.
Bremer "	4	117½ B.
Luxemburger "	4	101 G.
Darmstädter Zettelb.	4	108¼ à 108 bz.
Darmst. Creditb.-Act.	4	143¼ G., Ende B.
" II. Em	4	132A. etw. à 131 bz.
Leipzig. Creditb.-Act.	4	103½ à 103 b. u. G.
Meininger "	4	99 B., 98½ G.
Coburger "	4	92 B.
Dessauer "	4	99½ bz.
Moldauer "	4	— — —
Oesterreich. "	5	161 à 160 bz.
Genfer "	4	85 bz. u. B.
Disc.-Comm.-Anth.	4	129¾ à 128¾ à 129bz.
Berliner Handels-Ges.	4	101¼ u. 101 bz.
" Bank-Verein	4	102 B.
Preuss. Handels-Ges.	4	98½ bz.
Schles. Bank-Verein	4	99¼ u. etw. ½ bz.
Minerva-Bergw.-Act.	5	98 bz.
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	106 B.

Berlin, 28. November. Weizen loco 55—84 Thlr. Roggen loco 44 bis 45½ Thlr., dto. 85/87pfd. 44 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, November 44½ bis 46—45¼ Thlr. bezahlt, 45½ Thlr. Br., 45 Thlr. Gld., November-Dezember 42½ 43—42¾ Thlr. bezahlt, 43 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld., Frühjahr 44—44¼ Thlr. bezahlt u. Gld., 44½ Thlr. Br. Gerste 34—39 Thlr. Hafer 22—27 Thlr. Rüböl loco 16⅞ Thlr. Brief, November und November-Dezember 16⅞—¾ Thlr. bezahlt u. Gld., 16⅝ Thlr. Brief, Dezember-Januar 16¾ Thlr. bezahlt und Br., 16⅝ Thlr. Gld., Januar-Februar 16⅔ Thlr. Br., 16½ Thlr. Gld., April-Mai 15 11/12 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld. Spiritus loco ohne Faß und mit Faß 24 Thlr. bezahlt, November u. November-Dezember 24½—23¾—24½—24 Thlr. bezahlt und Gld., 24¼ Thlr. Br., Dezember-Januar 23½—24—¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., Januar-Februar 24—25 Thlr. bezahlt und Br., 24¾ Thlr. Gld., Februar-März 24½—25 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., April-Mai 25—½ Thlr. bez. und Br., 25 Thlr. Gld.

Weizen geschäftslos. Roggen nahe Termine wesentlich gesteigert, schließen etwas matter, pr. Frühjahr fest behauptet; gekündigt 50 Wispel. Rüböl bei fortdauernder Kündigung in gedrückter Haltung und billiger verkauft. Spiritus durch eine Kündigung von ca. einer Millon und 200,000 Quart wesentlich unter gestrigen Preisen gehandelt, schließt nach prompter Abnahme der meisten Scheine entschieden fester.

Stettin, 28. November. Weizen behauptet, loco 88/90pfd. 68½ Thlr. für gelben bezahlt, pr. Frühjahr 88/89pfd. gelber 74 Thlr. bezahlt und Br., 73½ Thlr. Gld. Roggen matt, loco 86¼/82pfd. 41 Thlr. bezahlt, 89/82pfd. 42, 41½ Thlr. bezahlt, 85/82pfd. 40½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. November 41½ Thlr. bezahlt, 42 Thlr. Br., succ. Lieferung 40½ Thlr. bezahlt, pr. November-Dezember 40½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Dezember-Januar 85pfd. pr. 82pfd. 40½ Thlr. bezahlt, pr. Januar-Februar 41 Thlr. Gld., 42 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 44, 43½ Thlr. bezahlt, Br. und Gld. Gerste matt, loco pr. 75pfd. schle. 46½ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 74 75pfd. schlesische 42 Thlr. bezahlt und Brief, pommersche 38½, 38 Thlr. bezahlt und Br. Hafer und Erbsen ohne Geschäft. Rüböl still, loco 17 Thlr. Br., gestern Abend noch 16¾ Thlr. bezahlt, pr. November gestern Abend noch 16¾ Thlr. bezahlt, heute 16 11/12 Thlr. bezahlt und Gld., pr. November-Dezember und Dezember-Januar 16⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 15⅚ Thlr. bezahlt und Gld., 16 Thlr. Brief, pr. September-Oktober 15 Thlr. Brief. Spiritus sehr flau, loco ohne Faß 12¾, ⅞, 13, 13⅛ % bezahlt, mit Faß 13¼, ⅜ % bezahlt, pr. November 12¾, 13% bezahlt und Brief, 13¼ % Gld., pr. November-Dezember 14, 14¼ % bezahlt, pr. Dezember-Januar 14¼ % Gld., 14, 14 1/16 % bezahlt, ⅛ % Br., pr. Januar-Februar und Februar-März 14 % bezahlt, pr. Frühjahr 14, 1/16, ⅛, ¼ % bezahlt, ⅛ % Br., 14¼ % Gld.

≏ **Breslau,** 29. November. [Produktenmarkt.] Flauer Getreidemarkt, Preise ferner nachgebend, Zufuhr mittelmäßig und Kauflust unbedeutend. — Oelsaaten wenig offerirt, Begehr nicht groß. — Kleesaaten ziemlich offerirt, nur sehr schwache Kauflust, Preise etwas niedriger als gestern. — Spiritus matt, loco 10 Thlr., Novbr. 11¼ Thlr., Dezbr. 10 7/12 Thlr. Gl.

Weizen, weißer 92—88—86 80 Sgr., gelber 84—82—80—75 Sgr. — Brenner- und blauspitziger Weizen 75—70—60—55 Sgr. — Roggen 52 bis 50—48—46 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Gerste 45—42—40 Sgr., reine weiße 51—50 Sgr. Hafer 29—27—25 Sgr. — Erbsen 60—55 bis 52 Sgr. — Mais 54—52—50 Sgr. — Winterraps 140—138—135—130 Sgr., Sommerraps 118—116—114—112 Sgr., Winterrübsen 134—131 bis 130—125 Sgr. nach Qualität.

Kleesaat, rothe, 18—17½—17—16½ Thlr., weiße 20—19—18—16 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.